

## DIE DEUTSCHEN KUNSTGEWERBE-SCHULEN UND DER DRITTE INTERNATIONALE KONGRESS ZUR FÖRDERUNG DES ZEICHEN-UNTERRICHTES IN LONDON 1908.

Der erste internationale Kongreß zur Förderung des Zeichen-Unterrichtes fand auf Anregung der Herren Guébin, Hauptzeicheninspektor des Seinedepartements und Léon Franken, Zivilingenieur und Vorsitzender der Pariser Zeichenlehrer-Vereinigung, im September 1900 anlässlich der Weltausstellung in Paris statt. Vertreten waren Belgien, Bulgarien, Cuba, Ecuador, England, Japan, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, Mexiko, Rumänien, Rußland, Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man hat von diesem ersten Kongreß wenig gehört, und er hat auch wenig Positives geleistet. Sein Hauptverdienst war die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Vorbereitung weiterer Kongresse.

Der zweite Kongreß tagte vom 3.—6. August 1904 in Bern. Er verlief äußerlich im höchsten Grade imposant, war von einer instruktiven und reichhaltigen Ausstellung von Schülerzeichnungen und Lehrmitteln begleitet und von über 800 Fachleuten besucht, von Pädagogen, Künstlern und Schriftstellern, darunter befanden sich viele von ausgezeichnetem Rufe. Man kann wohl sagen, daß sich in Bern die Elite derjenigen Personen ein Stelldichein gegeben hatte, die sich berufsmäßig oder aus Liebhaberei mit der künstlerischen Erziehung der Jugend und mit der Ausbildung von Berufskünstlern befassen.

Merkwürdigerweise war von den größern Kulturstaaten das Deutsche Reich am schwächsten vertreten. Ganz auffällig zeigte sich das in der Zeichenausstellung. Die deutschen Kunstschulen glänzten durch Abwesenheit und die übrigen deutschen Schulen konnte man an den Fingern herzählen. Zum Glück erregte das anwesende Seminar Dresden—Plauen, dessen Zeichenunterricht unter Leitung des Oberlehrers Elßner steht, allseitige Bewunderung. Aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und man konnte denn auch aus den Aeußerungen der fremden Kongressisten und den Stimmen, die später in ausländischen Fachschriften, namentlich in französischen, über die Ausstellung laut wurden, deutlich das Erstaunen des Auslandes über den vermeintlich tiefen Stand des deutschen Fachunterrichtes heraushören. Die Zurückhaltung Deutschlands war um so mehr zu beklagen, als das Ausland, wie gesagt, die hervorragendsten seiner Kunsterzieher nach Bern gesandt hatte, auf deren Urteil man daheim Gewicht legt.

Wie es im gewöhnlichen Leben niemandem zum Vorteil gereicht, wenn andere über ihn geringer denken als er ist, so tut es auch im Leben der

Völker nicht gut, wenn die innere Kraft eines einzelnen Volkes dauernd von seinen Nachbarn unterschätzt wird. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hat ein solches Vorurteil, da es unwillkürlich von einem Gebiet auf alle möglichen andern übertragen wird, allerlei nationalökonomische Nachteile zur Folge. So zieht zweifellos die Unterschätzung des deutschen Kunstschulwesens eine Unterschätzung des deutschen Geschmackes und der deutschen kunstgewerblichen Erzeugnisse nach sich. Aus diesem einfachen Grunde ist eine weitere Zurückhaltung der deutschen Kunstschulen gegenüber internationalen Kongressen zur Förderung des Zeichenunterrichtes und internationalen Schulausstellungen nicht recht am Platze. Angesichts des bevorstehenden dritten Kongresses erschien es mir angebracht, die Aufmerksamkeit unserer Kunstschulleiter auf diese Angelegenheit zu lenken.

Der dritte internationale Kongreß zur Förderung des Zeichenunterrichtes steht vor der Tür. Er soll im Jahre 1908 in London stattfinden. Es hat sich bereits ein vorläufiges Organisationskomitee gebildet, dasselbe ist am 7. Juli in London zu einer Beratung zusammengetreten und hat unter andern den Beschluß gefaßt, den Kongreß mit einer internationalen Ausstellung von Schülerarbeiten der Volksschulen, Mittelschulen, technischen Lehr-Anstalten und Kunstschulen zu verbinden. Unter den Mitgliedern des Komitees und den Unterzeichnern des bereits publizierten Aufrufes befindet sich eine so große Anzahl von Vertretern des englischen Geistesadels, namentlich der Kunstschulen und Universitäten, daß an dem Zustandekommen einer glänzenden Ausstellung kaum gezweifelt werden kann. Jedenfalls ist nach dem Vorspiel in Bern anzunehmen, daß Amerika und Frankreich und selbstverständlich auch England alle Kräfte daran setzen werden, mit Ehren aus dem Wettkampfe hervorzugehen.

Will Deutschland sich an der Ausstellung beteiligen, so hat es alle Ursache, sich beizeiten und sehr sorgfältig vorzubereiten. Die Direktoren unserer Kunstschulen werden gut tun, so bald als möglich mit einander in Verbindung zu treten, um Stellung zu der Sache zu nehmen. Jedenfalls ist vor einzeltem Vorgehen, vor Zersplitterung der Kräfte zu warnen. Es dürfte sich für die Herren empfehlen, noch während der Tagung der dritten deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden zu einer vorbereitenden Beratung zusammenzukommen, da gerade die »Dresdener Ausstellung« augenblicklich eine selten